

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postcheckkonto Köln Nr. 105 824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.
Anzeigen-Nachnahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

40 A, unter Kreuzband 65 A für den Monat,
durch die Post 45 A monatlich ohne Bestellgeld.

Nr. 28.

Neunkirchen, Samstag den 15. Juli 1933.

41. Jahrgang.

Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge
und niemandem untertan —
ein Christenmensch ist ein Knecht aller Dinge
und jedermann untertan. Luther.

Der neue Staat und die evangelische Kirche.

Der Staatskommissar für die evangelische Kirche in Rheinland-Westfalen, Landrat Dr. Krummacker in Gummersbach, veröffentlicht unter dem Titel: „Staat u. Kirche“ eine Aufklärung über seine Aufgabe. Es sei notwendig gewesen, der evangelischen Kirche Staatskommissare zu verordnen, damit nicht durch theologische Streitereien und kirchenbehördliche Winkelzüge der Wille des evangelischen Kirchenvolkes, eine deutsche evangelische Kirche zu gründen, in unerhörtester Weise in sein Gegenteil verkehrt würde. Die ganze Abhandlung würde für unsere Zeitung zu groß sein; sie enthält sehr heftige Anklagen, wie die folgenden Abschnitte zeigen:

Das deutsche Volk evangelischen Glaubens will keine Pastorenkirche, sondern eine Volkskirche, und stellt fest, daß durch die falsche Richtung innerhalb der Pfarrerschaft, die in der Theologie die Hauptrolle, in dem Dienst am Volk die Nebenrolle spielt, und die da glaubte, dadurch mit der Ewigkeit in enger Verbindung stehen zu können, wenn sie es sorgfältig vermied, mit beiden Füßen in der Zeit zu stehen und die Zeit mit dem Volk lebend in das Licht der Ewigkeit zu stellen, ein Zerwürfnis zwischen Kirche und Volk unvermeidlich war. Diese Richtung hat es fertiggebracht, daß mehr als 90 v. H. der evangelischen Christen Volk und Kirche gemieden haben, sie nicht mehr verstanden und sie ablehnten.

Es hat unserer evangelischen Kirche der Stahl im Blut gefehlt, es hat ihr gefehlt der Geist eines Gustav Adolf. Wir brauchen innerhalb der evangelischen Kirche etwas von der innigen Verbindung zwischen wehrhaftem Staat und wehrhafter Kirche, wie sie zu Zeiten Gustav Adolfs bestanden hat. Eine Kirche, die sich so unsicher und schwach fühlt, daß sie bei Neugestaltung ihrer Form durch den Staat um die Wortverkündigung bangen muß, zeigt damit ihren Mangel an Gottvertrauen, denn Gott der Herr ist und bleibt stärker als der Staat und würde den Staat zu zerschüttern wissen, der seiner Wortverkündigung sich entgegenstellt.

„Wenn jetzt der Staat eingreift, so müssen die „gewissenhaften“ Pastoren einmal bedenken, daß gegenüber der Revolution des antichristlichen Staates, der Revolution der Arbeiter- und Soldatenräte, der Zuchtstauer und Disziplinar, im Jahr 1918, in welcher der Kirche eine 100-jährige feindliche Tradition zerschlagen wurde, jene „Stimme des Gewissens“ aus Angst vor der Strafe wohl nicht erklungen ist. Wer damals geschwiegen hat, hat heute tausendmal weniger ein Recht zu protestieren, denn jetzt kommt ein Staat, dessen Bekenntnisgrundlage das Christentum ist, und zwar das positive Christentum ist, und verlangt von der Evangelischen Kirche die innere Kraft, die auf dem politischen Schlachtfeld geschlagenen geistlichen Mächte des Liberalismus, Marxismus, Rationalismus und Materialismus zu überwinden, und zugleich will er dieser Kirche durch kraftvolle Persönlichkeiten, als Staatskommissare, die genau wissen, was sie wollen und was sie durchzuführen haben, die neue einheitliche Form, die Kraft geben, daß diese Aufgabe an unser Volk erfüllt werde.

Das deutsche Volk verlangt nach dem Evangelium, und jede Gemeinde, wo sie auch sein mag, hat daran zu denken, daß allen Deutschen im fernsten Winkel des Deutschen Reiches das Evangelium und nur das Evangelium gebracht werde. Darum muß mit einem neuen Geist, wie ihn die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ trägt, die aus Liebe zum Volk zum Evangelium gekommen ist, eine neue Form geschaffen werden. Das ist die straff zusammengefaßte, das alte Gerümpel beseitigende Deutsche Evangelische Kirche in der auch vom Pastoren Rat, Ordnung, Unterordnung, Disziplin und Treue bis zum äußersten verlangt werden muß und in der diejenigen Pastoren, die statt des uns unfer Sünden willen gestorbenen und für uns im Fleisch auferstandenen Jesus Christus ihre eigenen Lehren verkünden, rücksichtslos entfernt werden.

Wer sich aber gegen diese große Wandlung, die die Kirche aus eigener Kraft nicht durchzuführen vermochte, sträubt, wer in

den Eingriffen des Staates nicht auch ein Gericht Gottes an der Ohnmacht der Pharisäer und Schriftgelehrten sieht und darum glaubt, sich eine papierne Märtyrerkrone aufsetzen zu müssen, indem er Protest erhebt, der soll wissen, daß er sich dann für den Liberalismus und Marxismus, für die Zersplitterung und Ohnmacht der evangelischen Kirche einsetzt, daß er wirkt für eine volksferne Pastorenkirche, für eine Schule der Pharisäer und Schriftgelehrten gegen ein Werk, das unser Volk viel, viel mehr als bisher das Evangelium bringen soll.

Berlin, 10. Juli. Der Evangelische Pressedienst teilt mit: Die Arbeit, die der vom Deutschen Evangelischen Kirchenbund bevollmächtigte Ausschuss zur Schaffung der Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche begonnen hat, ist heute in gemeinschaftlicher Beratung mit den Herren Wehrkreispfarrer Müller als Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Prof. Dr. Gejer-Ebingen, Prof. Dr. Heide D. Dr. Heide-Bonn, preuß. Staatskommissar Ministerialdirektor Jäger beendet worden. Das Verfassungswerk gelangt morgen durch Vorlage an die Vertreter der Deutschen Evangelischen Landeskirchen zum Abschluß. Die Erklärung, in Anwesenheit des Herrn Reichskanzlers des Innern, Dr. Frick verlesen, wurde wie folgt unterzeichnet:

Dr. Frick, Marahrens, Gejer, D. Seegen, D. Meiser, Ludwig Müller, D. K. Gejer, D. Dr. Joh. Heide, Jäger.

Die Grundzüge des Verfassungswerkes der evang. Kirche

stellen an die Spitze der neuen Kirche einen Reichsbischof, der dem lutherischen Bekenntnis angehören muß; neben dem Reichsbischof ein geistliches Ministerium, bestehend aus drei Theologen und einem rechtskundigen Mitglied. Die drei theolog. Mitglieder vertreten die drei Bekenntnisgruppen: die Lutherische, die Reformierte und die Unitäre. Die Verfassung der evang. Reichskirche enthält keinen Artikel-Paragrafen, weil sie nicht Staatskirche sein soll. Der Reichskanzler richtete an Wehrkreispfarrer Müller folgendes Telegramm:

„Mit Freude habe ich von der Vollendung des Verfassungswerkes Kenntnis genommen. Möge damit die Grundlage für die Einigkeit und Freiheit der evangelischen Kirche geschaffen sein.“ Reichskanzler Adolf Hitler.

Die Einigung zwischen Staat und kath. Kirche

ist in Rom erfolgt und die Verhandlungen zwischen dem Vizekanzler von Papen und dem Kardinalstaatssekretär Pacelli sind im Vatikan am Samstagabend um 6 Uhr abgeschlossen worden. von Papen berichtete darüber:

„Der Abschluß dieses Vertragswerks ist historisch bedeutsam, weil zum erstenmal seit der Gründung des Reiches dieses seine rechtlichen Beziehungen zum Heiligen Stuhl regelt, was bisher den deutschen Ländern vorbehalten war. Nicht minder bedeutsam aber ist es, daß die beiden hohen Autoritäten, von deren Zusammenwirken das Wohl der Völker abhängt, — nämlich die Autorität der Kirche und die Autorität des Staates, — in diesem Vertrage ihre von Gott gegebenen Einflusssphären sich gegenseitig sichern und gegeneinander abgrenzen, um in um so größerer Harmonie der geistigen, kulturellen und staatlichen Wohlfahrt des Landes zu dienen.“

Die Herstellung klarer Zuständigkeit wird in Zukunft jeden Streit zwischen dem Staat und der Kirche ausschließen.

Ich bin deshalb überzeugt, daß das abgeschlossene Konkordat einmal der geistlichen Mission der Kirche nützlich sein wird, dann aber auch in hervorragendem Maße dem inneren Frieden des deutschen Volkes und dem Werden des neuen Staates dienen wird.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

flog Mitte vor. Woche wieder nach London und hat von dort aus durch die engl. Ztg. Evening Standard der Welt seine Meinung über die beste Währungspolitik und über Deutschland gesagt.

Schacht ist selbst Anhänger des Goldstandards, aber in letzter Zeit ist der Wert von Währungen zum Spielball allgemeiner Wirtschaftspolitik gemacht worden. Die Devisen Spekulation mag sich durch scharfe Überwachung einschränken lassen, doch wird gleichzeitig auch der Handel unterbunden.

Meine Pflicht ist es, Deutschland aus seinen Schwierigkeiten zu helfen. Mit einer Auslandsschuld von 20 Milliarden A ist Deutschland das größte Schuldnerland. Diese Auslandsschuld ist in den letzten zehn Jahren unter politischem Druck aufgehäuft worden. Unter den heutigen Verhältnissen ist es gänzlich ausgeschlossen, dieser Schuld gerecht zu werden.

Deutschland würde gern zahlen, wenn ihm die Möglichkeit zum Verdienen geboten wäre. Solange aber die Gläubigerländer die deutschen Waren fernhalten, kann Deutschland die Mittel für Schuldentilgungen einfach nicht aufbringen.

Die ganze deutsche Kreditpolitik ist ein unverzeihlicher Fehler gewesen, der von ausländischen Politikern begünstigt und von den einheimischen Marxistenführern zur Hebung der Lebenshaltung gefördert wurde.

Rundschau.

Der preußische Staatsrat ist durch ein neues Gesetz geschaffen worden. Der alte Staatsrat bestand aus gewählten Vertretern u. hatte die Aufgabe, uferlose Wünsche des preußischen Landtages einzudämmen. Der neue Staatsrat besteht aus ernannten Vertretern, die eine Verbindung zwischen Regierung und Volk herstellen sollen. Der Staatsrat faßt keinen Beschluß, er gibt seine Meinung kund.

Die Umgestaltung der Organisation der deutschen Industrie in ähnlicher Weise wie beim Gewerbe und Handwerk erfordert mehr Zeit und die Arbeiten dazu sind sogar jetzt gestundet worden. Es wird darauf hingewiesen, daß in Italien der Umwandlungsprozeß jahrelang dauerte.

Berlin. Die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit brachte in der zweiten Hälfte des Juni und in den ersten zehn Tagen des Juli 10 Millionen A ein, gewiß ein schöner Beweis für das Vertrauen, welches das deutsche Volk der Regierung entgegenbringt. Die Spendenfrist läuft bis zum 31. März 1934.

Das italienische Luftgeschwader

flog um 8.30 Uhr von Island ab und landete nach elfstündigem Fluge über dem atlantischen Ozean in Cartwright in Labrador. Der Weiterflug nach Chicago soll nun nicht mehr schwierig sein.

Frankreich. In dem Rechenschaftsbericht, den der französische Ministerpräsident Daladier der Kammer erstattet hat, kommt das Wort Deutschland nicht vor.

England. Der englische Zeitungskönig Lord Rothermere hat auf Grund eigener Anschauung Deutschlands jetzige Politik verteidigt, lobt die Regierung des Reichskanzlers Hitler und findet sogar Deutschlands Haltung gegenüber den Juden verständlich. Lord R. meint, vor der Machtübernahme durch Adolf Hitler habe es in Deutschland zwanzigmal so viel jüdische Regierungsbeamte wie vor dem Krieg gegeben. — Schön, Herr Lord, aber wir wissen, daß in England auch ein Zeitungskönig, ob er lobt oder tadelt, immer im Sinne der englischen Politik handelt. Welche Ursache mag da sein, daß Deutschland zur Zeit Berechtigung wiederfährt?

Arabien. Die wandernden Beduinen, die mit ihren Viehherden das ganze Jahr unterwegs sind, sollen sechshundert gemacht werden. Die Zahl der wandernden Hirten mit ihren Familienangehörigen wird auf 700.000 geschätzt. Da müßte sich ja nach unseren deutschen Begriffen eine rege Bautätigkeit entfalten. Wer lange unter Zelten gewohnt hat, pflegt ohne die deutsche gute Stube auszu-

Die vom Heidehof.

Roman von Henriette Brey.

Nachdruck verboten.

Die andern verstanden augenblicklich, an wen die Mutter dachte, wozu die Sorge der Mutter schon wieder lief. Und das Fittchen ihrer Stimme verriet so unaussprechliches Leid. Bertas Kopf senkte sich. In Adelheids Augen trat ein Mitleid. War auch hier eine Wunde, die blutete? Sie nicht schloß? Hatte die Familie sich denn nicht losgesagt von dem — dem ... ? Aber dies war die Mutter, das sagte alles! Sie wußte jetzt: die Seele dieser Frau schrie nach ihrem Kinde! Dieser Frau konnte sie das Schwerkreuz abnehmen, wenn sie gestand: Er lebt! Er ist nicht untergegangen. Ich selbst habe ihn in Münster auf Atemzugslänge gesehen! Bisher hatte ihr Mädchenstolz ihr die Lippen verriegelt. Aber nun, wo die Mutter um ihn litt ... Das Wort, das schon auf Adelheids Lippen stand, wurde nicht ausgesprochen. Denn ihre wandernden Augen trafen auf eine leere Stelle an der Wand. Da hatte früher das Bild des flotten Studenten gehangen. Es hing nicht mehr dort. Sogar sein Bild haben sie weggenommen. Er ist ausgelöscht bei ihnen. Ich habe mich also getraut, dachte sie und preßte die Lippen zusammen. Dann begann sie sich und sagte leichthin: „Muß wohl nicht sein. Wenn's was Besonderes wäre, hätte Richard es schon geschrieben.“

Angewiesen sah Frau Heidger sie an. Sie hätte gern eine Bitte ausgesprochen. Ob Richard vielleicht ... Aber eine Scheu hielt sie zurück. Dießem Mädchen konnte sie nicht von dem einen sprechen. Es hatte eine Zeit gegeben, da sah sie die beiden oft nebeneinander. Und sie hatte gedacht, daß das schlank, kluge, ruhige Mädchen eine feine Frau für den zukünftigen Doktorjohn sei, die den Durchgänger wohl zügeln könne. Denn eine städtische Frau, so wie früher die schöne Lora? — nee, nee, da käme Leichtsinns bei Leichtsinns, das tat nicht gut. Aber diese Adelheid, das wäre die rechte gewesen. Es sah auch einmal so aus, als ob die beiden sich gern fänden. Aber sie hatte sich wohl getäuscht. Schade. Die Frau seufzte. „Also, ich sehe gleich morgen mal nach, Adelheid,“ sagte sie zum Schluß, und das Mädchen ging.

Heute nun war die Mutterung. Prüffend ließ die Herrin vom Heidehof die schneidigen Gewebe durch die Hände gleiten. Da lagen noch drei dicke Rollen von der verstorbenen Annemarie. Wohl ein bißchen grobfäbig, nicht so ebenmäßig und ohne Knoten gekloppt; aber wie gemacht für Bettlaken. Und dort Stück

bei Stück von der Großmutter und Urgroßmutter her. Alle hatten die Trüben gefüllt gehabt und die Schätze des Hauses vermehrt. Bloß die schöne Lora hatte nichts hinzugefügt, die hatte bloß aufgebraucht. Jene Rollen dort hatte die Bäuerin in jungen Jahren noch selbst gekloppt. Die heutige Jugend wollte ja vom Spinnen nichts mehr wissen, die hielt es mehr mit dem feinen gekauften Zeug. Na, das war ja auch danach.

Annemarie überhaute mit lebhaften Augen die Reihe von Leinen und „Gebild“ stückten und stückelte lieblos darüber. Das war angenehme Aussicht auf ihren eigenen Brauttag. Würde ein stattlicher Brautwagen werden, der einmal durch das große Hoftor des Brinkhofes hereinfuhr, von bekränzten Dajen gezogen. Kein Denken daran, daß die Trina jenseit zurückbrachte, wie die Heidgerstochter sich leisten konnte. „Also diese Stücke sind für's Lazarett,“ bestimmte Frau Heidger drei mittelgroße Rollen, nicht ohne einen kleinen Seufzer des Bedauerns. „Nun komm, daß wir die andern wieder hinauftragen.“ „Aber Mutter, hier dies eine Stück ist doch so fein; das war doch besser zu Hemden für meine Aussteuer,“ widersprach Annemarie. Aber die Frau entschied kurz: „Es bleibt dabei. Ist noch mehr da von der Sorte. Komm, lauf an.“ Schmollend gehorchte das Mädchen. Die beiden trugen in dem großen Wädhokorb, so viel er fassen konnte, keuchend die Treppe empor, um die Schätze wieder an Ort und Stelle zu versetzen.

Gerta blieb allein zurück. In ihren Augen glomm wieder der rätselhafteste Ausdruck. Ein Feuer, das immer unter der Asche schwelte und bei jedem Anlaß losbrechen konnte. Mit keinem Wort hatte sie sich an der Sache beteiligt. Sie sah, den Kopf tief über die Gluckarbeit gebeugt — aber der kurze Saum, an dem sie nähte, wurde nie fertig. Als die Tür sich hinter Mutter und Schwester schloß, sank ihr die Arbeit aus den Händen. Auf der Heubank neben ihrem Fahrstuhl lagen noch fünf, sechs Leinwandballen. Sie strich mit ihrem Finger über den nächsten. Sie — o sie würde nie eine Aussteuer brauchen. Für sie gab es kein Brautglück, kein Vergnügen eines anderen, kein Eigenleben. Wie würde sie im eigenen Heim schalten können, nie würden Kinder um ihre Kniee spielen. Ihren Reichtum an Liebesfähigkeit, ihre Hingebung — keiner begehrte diesen ungeheuren Schatz. Für ihre Sehnsucht, ein Glück sich zu bauen, für ihre drängende Arbeitskraft gab es kein Feld der Betätigung. Ja, wäre sie gleichgültig und gefühllos, wäre sie gestirbt und stumm — leichter wäre zu tragen. Aber so —! Sie kramte die Hände zusammen. O, die Dual, immer gefesselt zu sein — hoffnungslos. Niemand

wußte, was sie innerlich litt, niemand verstand ihr seelisches Entbehren. Ach, was wissen auch die Guten, Starken, Unbekümmerten, Gefügigten von der Seelennot eines, der vor lebendigen Quellen steht und seinen brennenden Durst nicht löschen darf. Der mit hungrieriger Sehnsucht den andern nachschaut, die zu den Festen des Lebens gehen, denen alle Lichter strahlen, denen alle goldene Tore offen stehen, während er selbst seinen Jammer in Dunkelheit verbergen, seine Tränen nach innen weinen muß, damit sie ihn nicht bemitleiden! ... Gertrud Heidgers stolze Feuerseele hatte wieder einmal den Halt verloren, brach zusammen unter ihrer Last. Und nun stürzten auch die Tränen hervor, wie ein angestauter Quell, und überströmten das junge Gesicht. Ein armes Menschenkind schluchzte sein herztiefes Weh ins Leere hinein.

Stoben wurde ein Schrank zugeschlagen. Gerta fuhr zusammen und trocknete hastig ihr Gesicht. Gewaltig saß sie sich. Niemand durfte das sehen. Gut, daß sie mit dem Rücken zum Fenster saß, dann bemerkte die Mutter ihre geröteten Augen nicht — ach, da mußte sie fast lächeln: Es war doch keiner da, der sie mit Augen sorgender Zärtlichkeit beobachtete. Tief auf atmete das Mädchen. Wie konnte das nur geschehen? Wieder war sie schwach geworden. Sie wollte doch stark sein — wie die da draußen, wie die Frauen und Mütter, die klaglos ihr Liebes hingaben. O sie war es nicht allein, die im Schatten stand, die tiefgebeugt unter Lebenslasten wankte. Diese Erkenntnis war Gertrud Heidger durch den Krieg aufgegangen. Wieviel edelstes Menschentum, wieviel Zukunftshoffnungen, wieviel herrliche Kraft, die alle Wästen der Welt in fruchtbringende Aecker hätte umschaffen und Millionen von Menschen hätte zum Segen sein können, wurde niedergekloppt vom Krieg. Und die heimkehrten — zerbrochen, stoch, nur noch Ruinen ihrer stolzen Manneskraft — o nein, Gerta hatte kein Recht, die Hände anklagend zum Himmel zu heben. Sie war nur ein winziges Glied in der unabsehbaren Kette der Mühen, Lichtlosen, Siechen, Zerkerten. Es gab Lasten, die schwerer wuchteten. Als Gertrud Heidger dies alles in leid-gefüllten Monaten zum Bewußtsein gekommen war, da lösten sich langsam ihre Gedanken vom eigenen Schicksal und suchten tastend die Wege zu fremdem Leid. Und da wachte in ihrer Seele alles ursprüngliche Gute und Großzügige auf. Für andere leben, andern dienen, vor allem dem Allernächsten. Wärme und Traulichkeit um sich verbreiten. Tränen trocknen, Wunden heilen, oder wenn dazu keine Möglichkeit war, so konnte sie wenigstens die Hände regen, den Tapferen, die draußen ihr Leben für die Heimatpforte einsetzten in Frost und Kälte, wärmende Hüllen arbeiten. (Fort. folgt.)

kommen. Reiseberichte über die Nomaden in Arabien und anderen Teilen Asiens lassen erkennen, daß deren Lebensweise sich in 2000 Jahren nicht wesentlich geändert hat.

Berlin. Die Geheime Staatspolizei ermittelte eine marxistische Beratungsfirma für Ärzte. In Anknüpfung daran wird mitgeteilt, daß zu Beginn des Jahres 1933 die jüdischen Ärzte in Berlin 70 v. H. der Berliner Ärzteschaft ausmachten, von denen die meisten in marxistischem Sinne agitierten. Auch jetzt sind noch etwa 3000 jüdische Ärzte in Berlin tätig, d. h. 30 v. H. aller Ärzte in Berlin, bei einem Anteil der Juden von 1 v. H. der Gesamtbevölkerung.

Korea. Im Süden hat sich ein furchtbares Schiffsunglück ereignet, bei dem über 100 Personen verunglückt sind. Ein chinesischer Passagierdampfer wurde von einem japanischen Dampfer gerammt und sank sofort. 122 Fahrgäste werden vermißt.

Lokales.

Bergasseffor Carl Friedrich Schneider †.

Im 57. Lebensjahr starb in Herdorf nach kurzer Krankheit unerwartet Herr Carl Friedrich Schneider, Bergasseffor a. D., Vorstandsmitglied und Direktor der Bergbau- und Hütten-Aktien-Gesellschaft Friedrichshütte in Herdorf und Weibach. Der Tod trat nach einem rheumatischen Leiden fast plötzlich ein, als der Verstorbene schon damit rechnete, daß er am nächsten Tage das Bett verlassen und die Hütte besuchen könne. Sein Schreibtisch mit dem Telefon stand in der Nähe seines Ruhebettes und so ist er „in den Hütten gestorben.“ Herr Bergasseffor Schneider war der älteste Sohn des Gewerkes H. Th. F. Schneider und der Enkel des Erbauers der Friedrichshütte, Kommerzienrat H. D. F. Schneider. Als sein Onkel, Kommerzienrat Ferdinand Schneider, vor 14 Jahren von der Leitung des Werks zurücktrat, wurde Bergasseffor Schneider an dessen Stelle berufen. Wir wissen alle wie schwer diese 14 Jahre auch für den Direktor eines solchen Werkes gewesen sind, auch wenn er über einen zuverlässigen und erfahrenen Beamtenstab verfügte. Die immerwährenden Betriebsveränderungen bald des einen, bald des anderen Betriebsteiles und die Ungewißheit, von welcher der Fortbestand der Hochöfen, des Stahl- und Walzwerks, der Bergwerke immerfort bedroht war, Vermögensverluste und Sorgen um die Zukunft der vielen Werksangehörigen mußten an seiner Körperkraft zehren, umso mehr, als ihn der 4 1/2 Jahre andauernde Weltkrieg fortgesetzt an der Front gesehen hat. Einmal verkleidet gewesen, mehrfach verwundet, fand ihn das traurige Ende immer noch an der Spitze seiner Batterie, nachdem er die Stellung als Abteilungsleiter abgelegt hatte, um „bei seinen Leuten zu bleiben.“

Die schönste und reinste Freude ist für den Artilleriehauptmann die gewesen, als er im Jahre 1933 seine ganzen Batterie-Angehörigen, soweit sie zu erreichen waren, in Nürnberg zu einer Wiedersehensfeier vereinigte. Und den größten persönlichen Schmerz, der ihn noch nach Jahren fast zum Weinen brachte, hat der Verstorbene offenbar empfunden, als er, kurz vor Ende des Krieges einen ihm zugeteilten Berliner Landsturmann, um dessen Entlassung er sich persönlich bemüht hatte, nach dessen schwerer Verwundung im Lazarett besuchte und ihm in's brechende Auge sah. Dem Schreiber dieses hat er einmal erzählt davon erzählt, sonst war Hauptmann Schneider, wie die meisten Frontsoldaten, schweigsam bezüglich seiner Kriegserlebnisse.

Genug, nichts kennzeichnet Fritz Schneider, wie ihn seine Zeitgenossen im Hellsicht am liebsten nannten, besser, als diese kleinen Charakterzüge aus seinem Leben. Auf ihn passen die Worte Schillers:

„Denn wer den Besten seiner Zeit genug
Getan, der hat gelebt für alle Zeiten.“

Er ruhe in Frieden!

Der Kriegerehrenbescheid in einer am Mittwochabend stattgefundenen, stark besuchten außerordentlichen Versammlung eine neue Fahne anzuflechten. Die Weihe derselben findet am 27. August hier statt. — Auf Vorschlag des Vereins wurde Oberleutnant d. R. Heinrich Petri als Führer bestimmt, als zweiter Führer wurde Kam. Karl Koch, Salchenborn ernannt. — Die weiteren Vorstandsmitglieder werden auf Grund der neuen Befehle berufen.

Salchenborn. Am Donnerstag hielten die beiden Zellen A und B der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. einen gemeinsamen Zellenabend unter Leitung von Zellenleiter Heinrichs ab. Pfarrer Wigfel hatte sich an Hand alter Dokumente zu einem lehrreichen Vortrag über die kirchengeschichtliche Entwicklung des Kirchspiels Neunkirchen bereitgefunden, der aufmerksamste Zuhörer fand. Anschließend wurde noch über die Ziele der deutschen Christen und über die Neuordnung der deutschen Kirche gesprochen.

In der Gemeinderatsitzung am Donnerstag wurde Emil Breitenbach zum Gemeindevorsteher und Fritz Diehl zum stellvert. Gemeindevorsteher gewählt. Der bisherige Schiedsmann Otto Brombach wurde wiedergewählt. Alle Wahlen erfolgten einstimmig.

Struthütten. Die drei Kriegerehren des Untergrundes (Neunkirchen, Altenfeibach und Struthütten) hatten am Sonntag einen Ausflug zum Harteborn unternommen. Die Beteiligung war überaus reg. Kinderspiele aller Art wurden ausgeführt. Interessant war das Sacklaufen und das Wurfschnappen. Den Kindern wurden Preise ausgeteilt. Wegen des einsetzenden Regens mußten die Wettläufe unterbrochen werden. Die nachfolgenden Tannen boten genügend Schutz, so daß man ruhig abwarten konnte. Es war ja auch zu gemächlich und alle wollten doch dabei gewesen sein. Auf grünem Rasen wurde manch Tänzerin gedreht. Bei dem Paradezug war alt preussischer Militärschliff festzustellen und wie leuchteten die Augen der alten Soldaten, wo man nochmals die Beine schwingen konnte. Die Parade wurde von Albert Fischbach und dem Major des Struthütten Kriegere-

vereins abgenommen. Gegen 8 Uhr abends erfolgte über Struthütten der Abmarsch. Nach kurzer Einkehr bei Vereinswirt Wagner trennten sich die Kameraden mit dem Bewußtsein, einen neuen Markstein für die alte Soldatentreue gelegt zu haben. Nicht vergessen wollen wir die Musikdarbietungen der Kapelle des Kriegerehrens, die unter der Leitung des Kapellmeisters Hertel zum guten Belagen der Veranstaltung sehr viel beitrug. Der Neunkirchner Kriegerehren hatte die Leitung und muß man rühmlich anerkennen, es hat alles nach militärischem Muster geklappt.

Burbach. Die Volkszählung vom 16. Juni hatte im Amt folgendes Ergebnis: Altenfeibach 1230, Burbach 1416, Gilsbach 535, Holzhausen 1026, Lippe 454, Rügeln 434, Neunkirchen 2431, Niederfeibach 870, Oberfeibach 518, Salchenborn 1626, Struthütten 1303, Walsbach 1199, Wiedersheim 415, Würgendorf 873, Juppensfeld 1027. Zusammen 15 557; davon Untergrund 8 232, Obergrund 4 477, Hickengrund 2 848.

Burbach. Die Waldbeer-Ernte ist in diesem Jahr im Vergleich zum vorigen Jahr, infolge des eingetretenen Frostes, wodurch die Blüten sehr stark getötet haben, schlecht ausgefallen. Es dürfte also nicht lohnend sein, daß auswärtige Sammler nach hier kommen, um sich ihren Bedarf in Waldbeeren zu decken. — Die Heuernte geht ihrem Ende entgegen. Dem Wandwirt ist durch die Witterung in der vergangenen Woche sehr viel Arbeit und Mühe erspart worden. Am Morgen ist man mit der Heuernte sehr zufrieden.

Burbach. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich ein Autounfall, bei dem Menschenleben nicht zu beklagen waren. Ein von Burbach kommendes Auto, das sich plötzlich innerhalb des Dries einen über die Straße torfelnden armen Reisenden gegenüber sah, war gezwungen, wenn er diesen nicht überfahren wollte, nach links auszuweichen und rannte dabei mit einem von Siegen kommenden Kraft-Wagen an. Der Reisende wurde durch den Zusammenstoß stark verletzt. Während der eine Wagen abgeholt wurde, mußte der andere Wagen seine Fahrt weiter fortsetzen.

Burbach. Mit Hilfe des Arbeitsbeschaffungsprogramms wird die Straße durch den Ort Gilsbach neu gedeckt. Dadurch hat der Steinbruchunternehmer Heinrich einige Leute einstellen können, die arbeitslos waren. Auch er selbst hat dadurch nichts zu tun und ist jetzt in voller Tätigkeit, sein Geschäft ist wieder froh und heiter.

In der Mischenbach wird das letzte Heu gemacht, eine saure Arbeit bei feuchter Witterung. Die Ernte selbst ist mittelmäßig. Hier und da hört man sagen, es hätte ein Frühjahr mehr sein können.

Herdorf. Anstelle des in den Ruhestand getretenen Fleischschauers Peter Zoller von hier ist die Fleischschau dem Tierarzt Dr. Delders in Daaden übertragen worden.

— Vom Baume gestürzt. Der Arbeiter Alois Käufer, der einen Baum bestiegen hatte, um einen Birnen Ast abzuhacken, bekam das Ubergewicht und stürzte aus etwa 7 Meter Höhe ab. R. erlitt so schwere Verletzungen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Herdorf. Der evang. Männer- u. Jünglingsverein feierte am Sonntag das Jahresfest. Mit Musik und Gesang feierten die Mitglieder des Vereins und die Gesangsgruppe des Bürgervereins vom evang. Gemeindehaus zur bereits stark besetzten Kirche. Hilsprecher Rosenkranz predigte über den Text Römer 6 Vers 11 bis 13. Vorträge des Posaunenchores und des Männerchores vom ev. Bürgerverein gaben dem Fest die rechte Weihe. — Bei der Nachfeier am Nachmittage im ev. Gemeindehaus hatte die Versammlung die Freude, Pfarrer Winterberg aus Herdorf zu hören und am Abend Inspektor Claßen-Ebersfeld. Am Abend wurde die Gründung eines Zweigvereins der evangel. Jünglings- und Jungfrauen-Gemeinschaft beschlossen.

Herdorf. Der Gemeinderat hat als Schiedsmann Heinrich Brühl wiedergewählt und Knappschaffsälften Klemens August Schiller neugewählt. — Die Straße von Herdorf nach Daaden von dem Hause des Vergarmus Ems Meyer ab wurde in „Hof-Wieselfeldstraße“ umbenannt und die Straße „Hinter dem Köppl“ in „Glockenfelderstraße“.

Wilden. Das Amt Wilsdorf hat einen Arbeitsbeschaffungsplan aufgestellt, nach welchem auch in unserer Gemeinde Ent- und Bewässerungsarbeiten in den Wiesentälern vorgehen sind. Die Zufuhrleitung von dem Sammelbrunnen bis zum Wasser-Hochbehälter soll mit neuen, 100 Millimeter-Röhren ausgestattet werden, da die alten, 70 mm Röhre von neuem arg verkrustet sind.

Wilsdorf. Durch den Beschluß des „Erfsten Deutschen Angestellten-Kongresses“ vom 18. Mai 1933 werden die Mitglieder des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in die neu gebildeten Berufsverbände der Nationalsozialistischen Angestelltenvereine (N. S. A.) übergeführt, wodurch die hiesige Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten aufgelöst wird. Die hiesigen Mitglieder des N. S. A. sind dem „Deutschen Gewerkschaftsbund“ (D. G. B.) zugeteilt worden. Die hiesigen Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des N. S. A. sind vorläufig der N. S. A. Ortsgruppe Neunkirchen angegliedert worden, jedoch wird in Erwägung gezogen, hierfür infolge der großen Mitgliederzahl eine N. S. A. Ortsgruppe zu gründen, die die Mitglieder des Obergrundes umfassen soll.

Niederfeibach. Am Samstag nachmittage fanden Nachbarn im Garten die Frau Louis Hering tot auf. Frau Hering hatte Gemüße holen wollen und hatte dabei einen Herzschlag erlitten. Die Kinder waren zu der Zeit auf der Wiese am Heu machen.

Siegen. Die Zeitung „Das Volk“ wird vom 1. August ab als Deutsch-evangelische Wochenzeitung erscheinen.

Siegen. Das Siegener Schützenfest ist mit großem Glanz gefeiert worden. Das Königspaar, Ernst Schleisenbaum u. Frau und der gesamte Hofstaat saßen in Equipagen, der erste Wagen sogar vierpännig, beim Festzuge durch die Stadt. Auch die drei höchsten Schützenoffiziere saßen stolz zu Pferde. Der frühere und der jetzige Bürgermeister nahmen nach altem Brauch am Fest und am Königsschießen teil.

Daaden. Am 30. Juni waren im Amt vorhanden 622 Wohlfahrtsvereinslose mit 1521 Angehörigen. Die Einwohnerzahl betrug bei der Volkszählung in den 12 Gemeinden 12 468.

Hagenborn. An Stelle des beurlaubten Bürgermeisters Dr. Stollenwerk wurde der Kreisleiter der NSDAP, Scheyer-Wahlstroh, zum komm. Bürgermeister bestimmt.

Marientberg. Der seit einigen Jahren eingetretene Erfolg der Sommerfrischbewegung hat dem Wettermännchen zahlreiche neue Ortsgruppen zugeführt. Der Verein zählt jetzt 70 Ortsgruppen. **Röln.** Die Leonhard Fiedl u. G. wurde umgetauft in Weibdeutsche Kaufhof u. G. Ein Teil der Kundenschaft ist andere Wege gegangen, der Umzug ging um 30 Prozent zurück.

Verkehrsverband „Siegerland“ in Freudenberg.

Der Verbandstag des Verkehrsverbandes „Siegerland“ fand am Sonntag den 10. Juli im Hotel zum Bahnhof in Freudenberg statt und war gut besucht. Der kleine Saal war wundervoll und reich mit Rosen geschmückt, die ein Gärtner mit großer Rosenzucht für die Tagung ohne Entgelt hergegeben hatte. Die Rosen aus dieser Gärtnerei werden auf dem Kölner Markt verkauft und es nimmt sie ein Händler, der in Köln im Auto wöchentlich Gemüse holt, mit. Also eine Art Gütertausch, an dessen Möglichkeit kaum jemand im übrigen Siegerland gedacht hat. An jedem Tische lag für jeden Besucher ein sorgfältig ausgeführter Werbeprospekt für fremde Gäste in handlichem Taschenformat, aus dem auch zu erfahren war, daß 12 Fremdenpensionen, darunter auch größere vorhanden sind. Vor dem Beginn der Verhandlungen hielt Gemeindevorsteher Holländer, welcher Mitglied des Vorstandes des Verkehrsverbandes ist, eine Begrüßungsansprache. Nach ihm sprach der Vorsitzende, Reg.-Baumeister Spiegelberg, der Vertreter der Stadt Siegen, stellv. Oberbürgermeister Freudenberg, der Vertreter des Kreises Siegen, Kreisinspektor Dr. Pfeiffer, alle Redner kurz, damit möglichst wenig Zeit für die Einleitung in Anspruch genommen werde.

Der Vorsitzende widmete der treuen Mitarbeit des verstorbenen Verbands-Schatzmeisters Bankdirektor Hofitz herzliche Worte und die Versammelten ehrten dessen Gedenken. Der umfangreiche Kassen- und Geschäftsbericht kam zur Verlesung. Am 31. 3. 33 zählte der Verband als Mitglieder: Stadt Siegen, Kreis Siegen, Stadt Hildesbach, 7 Aemter, 45 Gemeinden, 23 Verkehrs- und Verschönerungsvereine, 15 Pensionen, 11 andere Vereine. Die äußerst niedrigen Beiträge mußten vielfach angemahnt werden, ein Zeichen der allgemeinen Geldnot.

Der Verband hat, soweit die Geldmittel erlaubten, eine rege Fremdenwerbung ausgetübt und wenn bis jetzt das Siegerland noch weniger fremde Gäste hatte wie Sauerland und Westerwald, so sieht man daran die Wahrheit des Sprichwortes: „Gut Ding will Weile haben.“

Nach der Ummantelung gehören dem Vorstande folgende Herren an: Regierungsbaurat a. D. Spiegelberg Vorsitzender, Oberleutnant grapheninsp. Freudenberg als Vertreter der Stadt, komm. Bürgermeister Briggemann als Vertreter des Kreises, Reichsbahn-oberinspektor Michel und Stadtobersekretär Hain-Siegen, Gemeindevorsteher Holländer-Freudenberg. — Der seit dem Vorstande angehörende Schriftleiter Braun-Neunkirchen wurde für seine Tätigkeit zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

Um 1 Uhr waren die Verhandlungen beendet; die Teilnehmer machten einen Spaziergang über einen neuen Waldweg, von welchem aus Freudenberg im Grunde sich sehr schön repräsentiert. Das dann folgende Mittagessen im Hotel zum Bahnhof war preiswert und gut, so daß die Teilnehmer ein einheitliches Lob aussprachen. Eine gemeinsame Fahrt nach Schloß Crottorf reichte sich an. Dort war Kaffee bestellt. Die schöne Harmonie unter allen Teilnehmern läßt hoffen, daß in gemeinsamer Arbeitsfreude das Ziel des Verbandes, das Siegerland als Erholungsgebiet einzuführen, bald erreicht wird. Der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Bohnerkamp, freut sich, wenn man ihn in Siegen aufsucht und örtliche Wünsche vorträgt. Das Wagnis ist begonnen und muß mit Klugheit, Kraft und Fleiß durchgeführt werden. Die Natur hat dem Siegerlande die Anwartschaft auf ein Gelingen gegeben.

Wilsdorf. Bei der Volkszählung am 16. Juni 1933 wurde die Bevölkerung des aus acht Gemeinden bestehenden Amtes auf 7 639 festgestellt, männl. 3 750, weibl. 3 889, also ein recht ausgeglichenes Verhältnis. Im Einzelnen sieht Wilsden mit 970, Wilsdorf mit 1 106 Einwohner da. Der Klapperfisch ist in allen Dörfern in den letzten Jahren recht fleißig gewesen.

Koblenz. Donnerstag abend geriet auf dem Rhein ein privates Motorboot in Brand. Die Flammen fanden in den Benzinvorräten reichliche Nahrung und griffen mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich. Die vier Insassen, die zu verbrennen drohten, konnten erst im letzten Augenblick von einem zu Hilfe geeilten Kahn gerettet werden.

St. Goar. Bei der Auffahrung eines Steinbruchs in der Gemeinde Lauter-Pfälsch stießen Arbeiter auf eine Erzader, die Blei, Silber, Schwefelkies und Zinkblende enthält und an der Erdoberfläche etwa 30 Zentimeter stark ist. Von Fachleuten angestellte Untersuchungen haben ergeben, daß es sich um ein sehr gutes und ausgiebiges Vorkommen handelt.

Die Stadt Köln läßt zur Zeit die Wohlfahrtsunterstützungen nachprüfen und ist dabei, wie das städtische Presseamt mitteilt, zu sonderbaren Feststellungen gekommen. In einem Gemeindevorsteher in dem allein in Köln 700 Gehilfen erwerbslos gemeldet sind, meldete sich niemand beim Vorhandensein von offenen Stellen, weil die Stellenlosen durch Schwarzarbeit mit Wohlfahrtsunterstützung mehr verdienen als im Berufe selbst. Die Ergebnisse dieser Nachprüfung veranlassen die Stadt, bekannt zu geben, wer unberechtigt Unterstühtungen erhält, wird in Haft genommen.

Berlin. Die Firma Rudolf Mosse hat die Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt.

Provinzial-Pferdeausstellung in Köln.

Diese wurde am 8. Juli eröffnet und war mit 385 Pferden besetzt, die in der Hauptsache kleinen Besitzern gehören und von diesen geachtet bzw. aufgezogen worden sind. Der Landesbauernführer Hofbecker Junken sagte von der rheinischen Pferdezeitung, daß die kleineren Züchter besonders Lob und Anerkennung verdienen. Es handle sich bei der berühmten rheinischen Kaltblutzeit nicht um einige Spitzentiere, sondern um eine große Landes-ferdezeit, welche die Aufgabe hat, dem deutschen Bauer das belgische Zuchtgebiet zu ersetzen. Das rheinische Gebiet kann das voll und ganz, weil es über ein breites Fundament, erstklassigen, bodenständigen, durchgezüchteten und in jeder Beziehung leistungsfähigen Pferdematerials verfügt.



heißt Zusammenhalten!
Viele Einzelne machen ein starkes Ganzes. Je größer das Heer der Sparer, desto schneller der Wiederaufstieg Deutschlands.
Denk daran und spare auch Du bei der

Amtssparkasse zu Burbach.

Todesanzeigen. Frau Witwe Alwine Alhäuser geb. Joppach, Wilmersdorf, 88 J. — Frau Anna Schöben geb. Schumacher, Weibach, 88 J. — Frau Magdalena Stahl geb. Bierbach, Scheuerfeld, 82 J. — Friedrich Wüster, Kriem, 84 J. — Frau Minna Philipp geb. Fehling, Dillenburg, 81 J. — Karl Ries, Weidenau, 83 J. — Heinrich Fiedl u. G., Weidenau, 83 J. — Frau Johanna Schulte geb. Schmidt, Siegen, 87 J. — Wilhelm Roth, Hildesbach, 78 J. — Hermann Schneider, Wilsdorf, 74 J. — Frau Witwe Ida Wimper geb. Grote, Weidenau, 73 J. — August Schmidt, Siegen, 82 J. — Otto Schlip, Herdorf, 44 J. — Frau Witwe Wilhelmine Stahlhuth geb. Heimbach, Struthütten, 81 J. — Arnold Hellinghausen, Wilsdorf, 81 J. — Frau Sophie Wäbner geb. Heer, Fischbacherhütte, 86 J. — Frau Emilie Hees, Herdorf, 82 J. — Fabrikant Gustav Grimm, Freudenberg, 78 J. — Frau Johanna Schramm geb. Deder, Dillenburg. — Hauptleiber i. R. Wilhelm Hermann, Weibach. — Hermann Wagener, Dreisfeibach, 83 J. — Frau Witwe Alwine Rößel geb. Fuchs, Weidenau, 76 J. — Frau Lina Wunderlich geb. Blecher, Siegen, 80 J. —

Kirsch-Johannisbeer-Marmelade

bereiten Sie



Opekta

Aus Früchten gewonnen

dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 35 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über den Westdeutschen Rundfunk jeden Mittwoch-Vormittag 9.30 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau.“ — Rezeptdruck!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildet, erhalten Sie für 75 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Vorweisung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Köln. Hauptmarkt. Die Anfuhr war am Dienstag so gewaltig, daß sich die Polizei veranlaßt sah, zwei Stunden früher, also in der Nacht, die Anfuhr auf den Marktplatz zu verlagern. Im Marktplatz fanden noch ungläubliche Mengen Erdbeeren, Kirschen, Waldbeeren, Johannisbeeren unverkauft. (Köln. Ztg.)

Trauerdrucksachen fertigt schnell u. preiswert an
Buchdruckerei H. Braun.

Stahlhelmlager Salchenborn.

Aus Anlaß des Tages der Jugend am 24. Juni 1933 wurden wir von dem Leiter der Veranstaltung zum Springen, Laufen, Kugelschlagen usw., eingeladen, uns doch auch an demselben zu beteiligen. Gerne sind wir der Einladung gefolgt, obwohl uns infolge der kurzen verbleibenden Freizeit sozusagen die Möglichkeit genommen war, entsprechend zu trainieren. Da war halt guter Rat teuer. Aber als echte, deutsche Jungen machte uns das nichts aus. Ein alter Stein mußte herhalten, um sich unsere gewaltige Kraft im Stoßen gefallen zu lassen; und ein Stück aufgehakten Rasen war unsere Sprunggrube. Infolge Mangels an Turnzeug wurden unsere Laufübungen in Knobelbechern (sprich Stiefel) ausgeführt. Die hierin erzielten Zeiten waren „glänzend“ und unser Trainer war sehr mit uns zufrieden. So sahen wir denn mit frohem Mut und Zuversicht allem Kommenden entgegen.

Am Morgen des 24. Juni hieß es bereits um 4 Uhr aufstehen um keine Arbeitsstunden zu veräumen. Des Mittags standen denn 12 Männer bereit, die Ehre unseres Lagers hoch zu halten. Trotz allem Unbill — dem einen waren die Schuhe zu groß, dem anderen die Hosen zu klein — hielten sich unsere Leute famos und konnten bei der anschließenden Siegerehrung mit 9 Eichenkränzen geschmückt, den Platz ihrer Taten verlassen. Leider wurde unsere Freude durch den Unfall eines Kameraden, der sich beim Sprungwettbewerb einen Hinterschuß im Schenkel zugezogen hatte, getrübt.

Alles in allem war es ein herrlicher Tag und von 12 Mitwirkenden 9 als Sieger begrüßt, zeugt gewiß von echtem, frischen, fröhlichen Sportgeist, der in unserem Lager herrscht. Front Heil!

Marktbericht.

Frankfurt/Main. Schlachthofmarkt. Auftrieb: 304 Schen, 73 Bullen, 340 Kühe, 255 Kälber, 359 Kälber, 30 Schafe, 3490 Schweine. Bezahlt wurden pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Schen 1 81—84, Bullen 1 27—30, Kühe 1 25—28, Kälber 1 30—34, Kälber 1 35—38, Schweine 1 37—40.

Wirkliche Erholung...

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer Tätigkeit in Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitäts-ergänzungsmittel Chlorodont-Zahnpasta, Mundwasser u. Zahnbürste; sie sind in den kleinsten Orten erhältlich.

Am 12. ds. Mts. verschied unerwartet

Herr Bergassessor

Carl Friedrich Schneider

Herdorf.

Der Verstorbene war seit dem Jahre 1920 Mitglied unseres Grubenvorstandes. Er hat während dieser Zeit seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse in den Dienst unseres Unternehmens gestellt.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen wertvollen Berater, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Gewerkschaft
Pfannenberger Einigkeit.

Neunkirchen, den 13. Juli 1933.

Kommen Sie zu meinem Saison-Ausverkauf!

Derselbe erspart Ihnen Zeit und Geld. Bei Prüfung meiner Qualitäten und Preise werden Sie zu der Ueberzeugung kommen, daß Sie ebenso günstig wie in der Stadt einkaufen. In meiner Riesenauswahl dürfen auch Sie etwas passendes finden. Einige Beispiele zeigen Ihnen die Preiswürdigkeit meiner Waren.

Sacco-Anzüge	von M. 21.50 an	Oberhemden	von M. 2.25 an
Sport-Anzüge	" " 14.50 "	Wochenendhemden	" " 1.90 "
1 Posten Jünglings-Anzüge	M. 15.-, 18.-, 25.-	Hüte	" " 2.25 "
Regenmäntel	von M. 11.50 an	Stroh Hüte	" " 1.- "
1 Posten Jünglings-Anzüge	" " 6.25 "	Mützen	" " .90 "
1 Posten Jünglings-Waschjoppen	Stück für Stück M. 2.90	Knaben-Sporthemden v. "	1.- "
Hosen	von M. 1.35 an	1 Posten Reste	pro Meter M. 3.20
Helle Sommerhosen in "	6.90 "		

Auf ausgesprochene Sommerartikel 20 Prozent Rabatt
Auf alle anderen Artikel 10 Prozent Rabatt.

Albert Weidt

Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung.



Mit
Henko
abends
eingeweicht,

wird Dir
das Waschen
morgens
leicht!

Saisonschluss-Verkauf ab Montag, den 17. Juli.

Bei diesem Verkauf bieten wir durch einschneidende Preisermäßigungen besondere Vorteile.

Überzeugen Sie sich von der grossen Auswahl sowie der Güte der Ware und nehmen Sie dann die günstige Kaufgelegenheit wahr.

Auf sämtliche nicht im Preise herabgesetzten Artikel gewähren wir auf die Dauer des Saisonschluss-Verkaufs

10% Rabatt.

Giebel & Co., Textilwaren

Neunkirchen, Kölnerstrasse 278.

5000 Mark

zu leihen gesucht für einen Neubau, gegen Eintragung an erster Stelle und doppelte Sicherheit.

Zu erfragen in der Expedition!

2 gut erhaltene Bettstellen mit Matratzen

billig abzugeben.

Zu erf. in der Expedition.

Leupin-Creme und Seife

vorzügliches Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei

Flechte, Jucken,

Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäden, Wundsein usw.

Central-Drogerie W. Titsche

Ab Montag, den 17. ds. Mts. beginnt mein diesjäh. Sommer-Saison-Ausverkauf.

Trotz der niedrig gehaltenen Preisen gewähre ich auf sämtl. Manufakturwaren, Damen- und Herrenwäsche, Trikots

10 Prozent Rabatt.

Zurückgesetzte Artikel habe ich teils bis 50 Prozent herabgesetzt.

Darum veräumen Sie bitte nicht, vor Einkauf mein Lager unverbindlich zu besichtigen.

H. S. Schneider, Inh. M. Klein.

Auflösung des Silbenrätsels aus vor. Nummer.

- | | | |
|-----------|--------------|----------------|
| 1. Motte | 9. Adam | 17. Telefon |
| 2. Imbiss | 10. Base | 18. Madrid |
| 3. Talent | 11. Edel | 19. Augsburg |
| 4. Olpe | 12. Riga | 20. Nase |
| 5. Polen | 13. Eduard | 21. Dattel |
| 6. Edam | 14. Irene | 22. Idee |
| 7. Kanada | 15. Truthahn | 23. Ente |
| 8. Tenor | 16. Eleu | 24. Blaufuchs. |

Mit Opekta bereitet man die besten Marmeladen und Gelees.

haben guten Erfolg in der Bekleidungs-Industrie.

Anzeigen

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (5. n. Trin.) den 16. Juli, vorm. 8 Uhr: Feldgottesdienst a. d. Biegelei zu Altenfeelbach. 10 Uhr Gottesdienst: P. Wigel. Koll. für die Auslandsmissionen. Montag Abend 8 1/2 Uhr: Lichtbildvortrag v. Professor Schlarb. (S. Anzeige.)

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, den 16. Juli, 10 Uhr Missionsgottesdienst (Missionsfest Wiff. Sartor), nachmittags 3 Uhr Nachfeier in Struthütten. (Bei günstigem Wetter im Altenberg, andernfalls in d. Turnhalle.) Montag Abend 8 1/2 Uhr Kirchenspor. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr im evgl. Gemeindehaus zu Herdorf Sprechabend über die Glaubensbewegung Deutscher Christen. Hierzu ist die ganze Gemeinde dringend eingeladen.

Montag, den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr in der Kirche zu Neunkirchen

Lichtbilder-Vortrag über Gottlosenbewegung und Hungersnot in Rußland.

Redner: Prof. Schlarb-Gießen. Jedermann ist herzgl. eingeladen.

Freiwillige Feuerwehr Neunkirchen.

Samstag den 15. Juli nachm. 5 1/2 Uhr

Übung der Abteilungen 1, 2 u. 3.

Der Oberbrandmeister.

Der Neunkirchner

Krieger-Verein

tritt zur Beerdigung d. Kameraden Bergassessor C. F. Schneider am

Samstag d. 15. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr mit Musik beim Vereins-

lokal (F. Reiffenrath) an.

Der Führer.

Hüte, Mützen, Schirme

Stöcke, Sport- und

Oberhemden

bietet

Ludwig Spies

Neunkirchen, Bahnhofstr.

Einkochgläser

Geleegläser

Einmachtopfe

Summiringe

Pergamentpapier

finden Sie im

Kaufhaus Wenzel

Neunkirchen.

Gut erhaltene

Industrie

Speisekartoffeln

habe noch abzugeben, ferner

erhalte erster Tage einen

Waggon

gelbfleischige

Frühkartoffeln.

Albert Schmidt.

Brandholz

prima Waldholz, auf Ofen-

länge geschnitten, liefert

laufend

Holzhandlung H. Schröter,

Neunkirchen, Bahnhofstr. 302.

Fernsprecher 393.

Beiß-Jagdglas

auf dem Wege von Burbach

zum Jollhaus verloren.

Wiederbringer erhält gute

Belohnung.

Ing. Meißner, Burbach.

Bestellungen

auf Kirschen, Stachelbeeren

Johannisbeeren u. Wald-

beeren nimmt entgegen

Carl Specht.

Wegen Krankheit will ich die

seither benutzte

Paterre-Wohnung

meines Hauses nebst Laden

vermieten.

Else Kunze, Neunkirchen

Nr. 109 Schulpl.

Einfam. Haus

4 Zimmer, Küche,

Zubeh. u. Garten

ruhige Lage Sep-

penfeld zu vermieten.

Nähere Auskunft bei

Adolf Jöller, Zeppenfeld.

Todesanzeige.

Heute Morgen um 6 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Fräulein Emma Sauer

im 51. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Hermann Sauer u. Familie

Albert Sauer

Leni Sauer nebst Bräutigam.

Neunkirchen, Gießen, Herdorf, den 14. Juli 1933

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 4 Uhr statt.

Vorher kurze Trauerfeier im Hause.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit und bei dem Heimgang unseres lieben

Rudolf

ihre Teilnahme gezeigt haben, sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Familie Lebrecht Enners.

Altenseelbach, den 14. Juli 1933.

Statt Karten

OTTO DICK

HELENE DICK

geb. Klöckner

VERMÄHLTE.

Hamburg, den 12. Juli 1933.

Trotz Preissteigerung von Wolle und Baumwolle, finden Sie in unserem

am 17. Juli beginnenden

Sommer-Ausverkauf

noch sehr billige Preise, so dass

sich Ihr Besuch lohnen wird.

Auf Manufakturwaren 10 Prozent Rabatt!

Ein Posten Reste!

Kaufhaus **WENZEL**, Neunkirchen.

In meinem diesjährigen

Saison-Ausverkauf

können Sie Qualitätsware äußerst vorteilhaft einkaufen.

Ein großer Posten

Mantel- u. Kleiderstoffe, Wäsche, Schlüpfer,

Strümpfe, Socken usw., sowie viele, schöne

Reste sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Auf alle Manufakturwaren während dieser Zeit

10 Prozent Extra-Rabatt.

Paul Spies, Neunkirchen



Vereinigung der Turn- u. Sportvereine

im Amte Burbach.

Wettkämpfe, Fußball- u. Handballspiele

am 16. Juli 1933

auf dem Sportplatz bei der Ziegelei in Altenfeelbach.

Program:

7 Uhr Kampfrichter-Sitzung im Gasthof Bg.

8 " Gottesdienst auf dem Sportplatz.

8 1/2 " Beginn der Wettkämpfe.

Anschließend Handballspiel Struthütten-Neunkirchen

(2. Mannschaften).

11 1/2 " Probe für Freilübungen.

12-1 " Mittagessen.

(Ab 1 Uhr Musikvorträge).

1 " Festzug.

2 " Staffelläufe.

2 1/2 " Handballspiel Neunkirchen-Struthütten (1. Mannsch.)

3 1/2 " Fußballspiel: Altenfeelbach — V. B. Wahlbach (1. M.)

4 1/2 " Musterreiten — Turnen.

5 1/2 " Sonder-Vorführung.

6 " Allg. Freilübungen.

Anschließend Siegerverkündigung.

Veränderungen vorbehalten.

Eintrittspreise: 30 Pfg., Erwerbslose 20, Damen 20 Pfg.

Es werden Eintrittsgelder erhoben auf allen Plätzen, von denen aus die turnerischen Vorführungen, Fußball- und Handballspiele gesehen werden können.

Der Vorstand: J. A.: Diehl.

Lehrstelle als Schulführer.

Zu erfragen in der Geschf.

Wanderkarten

(Generalstabskarten) Messstichblätter, Karten für Rad- und Kraftfahrer, Landkarten aller Art

H. Braun (Inh. Otto Braun)

Heute Mittag entschlief sanft und unerwartet mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Bruder, Neffe, Vetter, Schwager und Onkel

Carl Friedrich Schneider

Bergassessor a. D.

Hauptmann d. R. im I. Bayr. Feld-Art.-Reg. Prinzregent Luitpold
Ritter hoher Orden

nach einem arbeitsreichen Leben im 57. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Elsa Schneider, geb. Stein
Susanne Schneider
Friedel Schneider
Jürgen Schneider
Marianne Schneider.

Herdorf, Rhld., den 12. Juli 1933.

Die Beisetzung erfolgt Samstag, den 15. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr vom ehemaligen Hause H. D. F. Schneider, Neunkirchen, Kreis Siegen ausgehend.
Um 11 1/2 Uhr vorm. findet im Herdorfer Hause eine kurze Trauerfeier statt.

Heute Mittag entschlief nach kurzem Leiden unerwartet unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr C. F. Schneider

Bergassessor a. D.

Als Mitglied der Familie Schneider, der Vorbesitzerin unserer Bergbau- und Hüttenbetriebe in Herdorf, stand derselbe seit langen Jahren unserem Unternehmen nahe. Im Jahre 1919 trat er als Vorstandsmitglied in die Verwaltung der Friedrichshütte ein.

In den 14 Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit hat er unermüdlich seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der Gesellschaft gestellt und zielbewusst in fleißiger Arbeit den inneren Aufbau und den Fortschritt unserer Werke gefördert.

Schmerz erfüllt stehen wir an der Bahre dieses seltenen Mannes, der sich durch seinen aufrichtigen Charakter und sein freundliches Wesen unsere ganze Hochschätzung erworben hat.

Wir verlieren aber auch in dem Entschlafenen einen treuen Freund, dessen allzufrühen Heimgang wir aufrichtig beklagen und dessen Andenken wir allezeit in hohen Ehren halten werden.

Herdorf, den 12. Juli 1933.

Aufsichtsrat und Vorstand

der

Bergbau- und Hütten-Aktien-Gesellschaft
Friedrichshütte.

Der unerbittliche Tod entriss uns heute nach kurzer Krankheit unseren Direktor

Herrn

Bergassessor Schneider

in Herdorf.

In den Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit war uns der Entschlafene stets ein gütiger, edel gesinnter Vorgesetzter. Seine unermüdliche Tätigkeit und pflichttreue Arbeit war uns stets ein leuchtendes Vorbild für unsere eigenen Leistungen. Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen gerecht denkenden Vorgesetzten, der mit großem sozialen Verständnis auch uns mit Rat und Tat stets zur Seite gestanden hat.

Sein allzufrüher erfolgtes Hinscheiden erfüllt uns mit aufrichtiger tiefer Trauer; in Dankbarkeit werden wir ihm immerdar ein ehrendes Gedenken bewahren.

Herdorf/Wehbach, 12. Juli 1933.

Die Angestellten und Arbeiter

der

Bergbau- und Hütten-Aktien-Gesellschaft
Friedrichshütte.

Reichskanzler Adolf Hitler in Dortmund.

Das Erleben eines großen Tages.

In der Frühe des Sonntagmorgens rollt Sonderzug um Sonderzug in Dortmunds Bahnhöfen ein. Die Straßen der alten Westfalenstadt gehen unter in einem einzigen Meer von Hakenkreuzfahnen. Es gibt kein Haus, ja kein Fenster, aus dem nicht Fahnen und frohe Menschen grüßen.

Flugplatz Brakel. Die SA und SS marschieren auf und formieren sich für die Befestigung durch Stabschef Röhm. Es ist ein überwältigendes Bild, diese Heerschau der braunen Soldaten, die trotz der bereits hinter ihnen liegenden Strapazen so frisch, so munter aussehen. Ihre glänzenden Augen verraten es, sie warten auf den Augenblick, wo sie am Führer vorbeimarschieren und ihn in alter Treue grüßen dürfen. In einer Flugzeughalle ist das Quartier der hilfsbereiten Sanitätsmannschaften untergebracht. Wir begeben uns in die Nähe der Ehrentribüne. In der vordersten Reihe stehen wir den Oberpräsidenten von Westfalen, Freiherr von Linnich, ein freundlicher Herr, einfach und schlicht nach Westfalenart, zu dem man Vertrauen haben kann. Wie ich ihn so sehe, denke ich unwillkürlich an den früheren Oberpräsidenten von Vinke.

Scharfe Kommandos, der Stabschef kommt. In seiner Begleitung befindet sich Prinz August Wilhelm, der Kaiserjohn im braunen Ehrenkleid. Unter den Klängen der Musik fährt der Stabschef mit seinen Begleitern die unendlich langen Reihen der braunen Kolonnen ab. Anschließend spricht er zur SA. Die Gruppe Westfalen gehöre zu den Besten, die für Adolf Hitler gekämpft haben. Er spricht ihr Dank und Anerkennung aus. Der Appell ist beendet, von Neuem formiert sich die SA zum Vorbeimarsch am Führer. „Heil Kameraden“ ruft Jemand, und vor uns steht unser Landsmann, Landeshauptmann Kolbow. Eine herzliche Begrüßung, dann geht es den weiten Weg zurück zur Stadt. Die SA rückt an, an der Spitze neben Gruppenführer Schepmann marschiert Prinz August Wilhelm. Es ist ein einziger Triumphzug der braunen Soldaten durch die Straßen und die zu beiden Seiten Spalier bildende Dortmunder Bevölkerung. Man kann es in Worten kaum ausdrücken, es muß selbst mit erlebt werden. Prinz August Wilhelm muß immer wieder nach allen Seiten mit erhobenem Arme grüßen, wird er erkannt, beginnt ein Rufen und Winken aus allen Fenstern und Häusern. Gegen 1 1/2 Uhr hat die Spitze des Zuges das Stadttheater erreicht, wo der Führer steht. An den Seitenstraßen ist kaum noch durchzukommen, so dicht gedrängt steht die Menge, um den Führer und seine SA zu sehen. Der Vorbeimarsch beginnt. Es ist uns gelungen, einen Platz in unmittelbarer Nähe des Reichskanzlers zu erobern. Ein erhebendes Bild. Da steht er nun, der Führer eines 65-Millionen-Volkes, mit ernstem, offenem Blick, erhobenen Armes, um die zu grüßen, die mit ihm jahrelang um Deutschlands Erneuerung kämpften, seine Soldaten der SA. Immer wieder erschallt der Beifall der Menge, unbeweglich steht der Führer im einfachen Braunkleid, ohne jedes Rangabzeichen, um damit auch äußerlich seiner inneren Verbundenheit mit jedem SA-Mann Ausdruck zu geben. 4 Stunden dauerte der Vorbeimarsch der Jüngereihen der braunen Kolonnen in musterbildender Disziplin und Ordnung. 80000 mögen es gewesen sein. Für jeden, der ihm beizuhören durfte, war es ein großes inneres Erlebnis.

Nach dem Vorbeimarsch haben wir Gelegenheit, noch einige Zeit mit Landeshauptmann Kolbow zusammen zu sein. Herr Kolbow bleibt auch in seinem neuen Wirkungskreis mit seiner

zweiten Heimat, dem Siegerlande, eng verbunden und bedauert es, daß er bisher wegen Arbeitsüberlastung noch nicht die Möglichkeit hatte, sich bei seinen kurzen Besuchen länger aufzuhalten. Gern sagt er uns zu, an der Denkmalsfeier am 3. Sept. in Salchendorf teilzunehmen. Als wir uns trennen, haben wir das Bewußtsein, daß das Siegerland in dem neuen Landeshauptmann von Westfalen einen eifrigen Förderer seiner berechtigten Belange hat.

Dann begeben wir uns ins Stadion zur Westfalen-Rundgebung. Hier das gleiche imposante Bild. Der Führer kommt im offenen Wagen, immer wieder stürmisch begrüßt. Nach einer kurzen Rede von Gauleiter Wagner nimmt der Führer das Wort. Eine unbeschreibliche Kraft, ein unbeschreiblicher Wille geht von ihm aus. Als er seine Rede beendet hat, will der Beifall kein Ende nehmen. Es scheint so, als ob die Menge den Wagen stürmen will. Langsam fährt das Auto ab und nach allen Seiten grüßend nimmt Reichskanzler Adolf Hitler Abschied, im Innern sicherlich tief bewegt über all die Liebe und Verehrung, die ihm das sonst so gelassene Westfalenvolk entgegenbrachte.

Wir treffen noch einige Landsleute, die uns zum Bahnhof begleiten und als wir wieder in der Heimat ankommen, da haben wir die Ueberzeugung, daß wir einen Tag mitreizen durften, der noch lange in Westfalens Landen nachklingen wird.

Deutschland aber wird leben, weil es wieder einen Führer hat, der mit starker Hand und vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen, sein Schicksal meistern wird.

Obsternte im Taunus.

An den Südhängen des Feldberges und seiner Ausläufer wird Obst mancherlei Art in großen Mengen geerntet und gedeiht infolge der durch das Bergmassiv nach Osten und Norden gerichteten Lage vorzüglich. Zur Zeit werden Erdbeeren und Kirschen geerntet. Diese Ernte bietet für einen großen Teil der Bevölkerung eine Haupteinkommensquelle. Es werden frühe und späte Sorten geerntet, damit sich der Zeitpunkt der Ernte, mit welcher viel Arbeit verbunden ist, verteilt. Erdbeerfelder gibt es hauptsächlich in der Gegend von Neuenhain und Cronberg. Die Feiber haben in der Größe Ähnlichkeit mit unseren Feldern im Siegerland, es wird aber auch sonst jedes kleinste sonnige Winkchen ausgefüllt und bepflanzt. Mit der Erdbeerzucht ist eine sehr große Arbeitsleistung im ganzen Jahr verbunden. Naht die Ernte heran, so sind die Führer vom Morgenrauschen bis zum späten Abend im Feld anzutreffen, auch am Sonntag kann keine Pause gemacht werden.

Der Leser wird nun fragen, wie geht der Abzug vor sich, denn es ist doch leicht verderbliche Ware. Der Abzug wird dorfweise organisiert. Die Erdbeeren werden in schmale länglich geformte Körbchen gepackt, welche alle einheitlich groß sind und knapp 5 Pfund aufnehmen. Dazu hat man wieder eine Art Tragbare, welche etwa 10-12 Körbchen faßt, um diese mit 2 Mann vom Feld nach Hause zu tragen. Die am Tage gepackte Ware muß am Abend abgefahren werden, sonst wird sie unbrauchbar. In diesen Monaten finden jeden Abend um 6 Uhr in Neuenhain und Cronberg Erdbeermärkte statt. Da erscheinen zahllose auswärtige Händler mit Autos, um die Ware aufzukaufen und sie mitunter sehr weit weg über Nacht dem Verbraucher zuzuführen. So geht es auch mit den Kirschen. Zum Beifeigen der hohen Bäume verwendet man ganz leichte lange Leitern, welche sich ohne besondere Mühe ins Feld transportieren lassen und die Bäume wenig beschädigen. Außer diesen

beiden Sorten werden edle Obstsorten vielerlei Art gezogen und gedeihen in der milden Südlage vorzüglich. Dann finden wir Äpfel für Kelterzwecke in großen Mengen. In jedem Hause keltert man sich für den eigenen Gebrauch Apfelwein als Haus- und Krankengetränk, welcher zu allen Mahlzeiten getrunken wird und bekömmlich ist. Man sagt, daß es in dieser Gegend wenig Mägen- und Darmkrankheiten gebe und man dieses auf den Genuß von Apfelwein zurückführe. Alle Wirtschaften kelterten sich ihren Jahresbedarf selbst und man sieht jetzt, wie die großen Fässer für den Herbst gerüstet werden. Für 1/4-Literglas Apfelwein zahlt man in den Lokalen z. Bt. 15 Pfg. und sieht man selten jemand etwas anderes trinken. Es gibt auch große Keltereien, welche ein lebhaftes Versandgeschäft unterhalten. In der Wiesbadener Gegend kommen augenblicklich viel Frühlingskaffee zum Versand, doch klagen die Landwirte sehr über die niedrigen Preise, die sie frei Wagon erzielen und die ihnen kaum eine Rente übrig lassen.

Immerfort sinkende Währung.

Der amerikanische Dollar ist um mehr als ein Viertel im Werte gesunken, aber noch etwas billiger ist im Verhältnis das englische Pfund und der japanische Yen. Wir befinden uns in einem Währungskrieg, denn auch die Länder, welche dem Goldstandard ergeben bleiben, können sich der Entwertung ihres Geldes nicht entziehen. Jedes Land hat etwas zu verkaufen, was andere auch zu verkaufen haben und um nicht auf den Waren sitzen zu bleiben, wurde die feste Währung verlassen.

Die Währungsunsicherheit bringt auch für den deutschen Export Schwierigkeiten. Über dies nicht allein, sondern auch der Umstand, daß wir unsere Dingen im Auslande nur zum Teil bezahlen, veranlaßt die von dem Verlust betroffenen Länder daran zu denken, in ihrem Lande etwa vorhandene deutsche Guthaben zu beschlagnahmen. Vielleicht ist dies seither noch nicht geschehen, aber die Absicht besteht. Dagegen muß nun wieder Front gemacht werden und so wird das Geld- und Zahlungswesen im internationalen Verkehr immer schwieriger.

Aus der deutschen Beschränkung des Transfers (Geldüberweisung) und dem ausländischen Wunsch, die festgehaltenen Marktbeträge auszulösen, ist ein kompliziertes Kontosystem entstanden, um die Ausfuhr zu heben. Wir haben schon fünf verschiedene Sperrmarkarten, von denen die bedeutendste die Registriermark ist. Ihre Hauptbedeutung liegt in der Förderung der Ausfuhr. Der Mißbrauch mit der Registriermark hat in den letzten Tagen dazu geführt, daß sie an der Ost- und Westgrenze des Reiches vielfach gesperrt wurde.

Leokrem

bräunt schneller und
verjüngt die Haut
DOSE: 90, 50, 22, 15 PF

Neubestellungen auf die Gellertshaler Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

40 A, unter R
durch die Post

Nr. 29.

flüchtig find
was heut
mehr das
gehen tau
wieder de

Wirtsch

Jeder Fort
wird gerne
nur sehr beding
stellen wir auch
berungen mach
füllung, was zu
fortgesetzt als
sich ergebende U
des Motors für
zu irgendeinem
den Ziele zu gel
werden. Die n
hat einen schwer
ten wohl wissen
M.-P. Macdon
das Zustandeko
ist klar: Wir
besonderer Art
Währung zufar
Wenn das
gelante Welt
träge über groß
ohne eine Men
geeignet sind jed
binden. Auf de
die Währungs
eingebüßt, reich
auf und hinter
sicher (scheinend
hamsterei werde
lassen sich die
Wir lesen da
vom 16. Juli:
hat einen Rekord
Welt (das gemü
jahr 1932 dürften
1/4 Gold von p
kapitalen, die in
märkten hin- und
he sind damit der
keine Finjen). S
in den Treffors r
Privatbanken lag
hamsterei bede
Goldwährung an
der Welt sind da
politik ausschließ

Die Entwi
bel von Land z
und alles über
deutsche Devisen
bazu. Dann r
der Lieferungen
samen kaufen w
nicht daran, de
jahre reibungs
wenn es nicht
goldene Bettel

Das tat Ger
wert, was sie zu
dem so verbitte
das abgrundtiefe
Bitterkeit in still
Herr Ruhe und
all ihr Entsch
geschehen, daß u
anschwell und ih
Doch das w
Heiber kämpfte
zurück. Die W
launt; denn die
feinsten Geipfist
dich ist das eigen
Kord helfen. H
hinein. Eitig ke
Leimwandrollen.
So, nun hin
die Bäuerin, als
äußert dankbar
geschmeißig, köst
Leimlicher und a
sich wohl manch
breitete die schne
einander. Wo e
zum Flücken auf
„Mutter, mein
lachte Gerta.“